

Sind viele Seminarleiter inkompotent oder "Idioten"?

Beitrag von „Meike.“ vom 21. November 2013 06:32

Zitat von Piksieben

Und überhaupt: Da man, siehe Gregs Tagebücher, ohnehin überall von Idioten umzingelt ist, ist die "Idiotendichte" überhaupt kein Entscheidungskriterium



Mindestens sollte man ansatzweise in Betracht ziehen, dass man selbst zur Idiotenpopulation dazu gehören könnte ... 😊

Ja, Referendar.de ist so ein Ort. Es ist ein guter Ort insofern, dass man sich dort Luft machen kann, Gleichgesinnte trifft, sich aufgehoben und verstanden fühlt. Das ist erstmal eine große Stütze.

Nicht geeignet ist es (oft) für eine ausgewogene/angemessene Sichtweise der eigenen Lage. Oft gilt auch dort das alte Schülermotto "An meinen Noten/Sorgen sind ausschließlich die Lehrer schuld". Meist ist dem nicht (nur) so.

Nichtsdestotrotz sind solche Foren für Menschen, die einen hohen Druck empfinden, Gold wert und nicht nur dafür: auch für den Austausch von praktischem Wissen und Anregungen.

Man sollte es halt nicht als alleinige Informationsquelle nehmen und das, was mich irgendwann veranlasst hat, da nicht mehr zu schreiben, ist, dass sich in manchen der dort wortführenden Gruppen der Unterton "wer nicht das komplette System in die Luft sprengen will, ist schon ein Veräter" einschlich. Differenzierte Erfahrungen wurden von dieser Gruppe nicht zugelassen und man war grundsätzlich nicht bereit, auch mal sich selbst zu reflektieren.

Und ich betone nochmal: mit den Fachleitern ist es wie mit den Lehrern: es gibt +solche und -solche. Jeder, der selbst Lehrer werden will, sollte tunlichst Selbsreflexion betreiben und sich selbst nicht für den einzigen Nichtidioten halten - sonst gehört er sehr schnell selbst dauerhaft zu den "-solchen" ...

In meinem Kollegium ist es übrigens (Zufall ??) so, dass die, die am lautesten über das Referendariat schimpfen, auch Jahrzehnte später, immer noch nicht die hellsten Birnen im Leuchter sind, und immer noch nicht verstehen können, woher die ganze Kritik damals kam (ungerecht!) und heute von den Schülern/Eltern kommt. Alles immer noch extrem ungerecht. 😊

Noch eine Überlegung: das, was das Referendariat meiner Meinung nach WIRKLICH zu einer besonders angespannten Ausbildungssituation macht, wird selten als Grund angesehen: nicht die bösen Fachleiter/das böse System - sondern die Tatsache, dass man sich in der irgendwie

abartigen Situation befindet, selbst GLEICHZEITIG "Fachleiter" und "Azubi" zu sein. Man unterrichtet, benotet, bewertet, maßregelt und weist die Schüler an - und man wird bewertet, angewiesen, (hoffentlich nicht gemaßregelt) und benotet. Man hat Macht und ist gleichzeitig machtlos.

Das ist wirklich schwer zusammen zu kriegen, auszubalancieren. Es erzeugt Spannung.

Man muss drauf achten, dass die sich nicht in die falsche Richtung entlädt. Und man muss sich selbst in dieser Position reflektieren können. Keine einfache Sache. Ich erinnere mich noch gut, dass ich den mir nahesteneden Menschen immer erzählt habe, wie ätzend es ist, "vormittags gefühlte 33 und nachmittags im Seminar gefühlte 13 zu sein". Da können aber die Fachleiter nix dafür. Und das System, dass man als Lehrer in Ausbildung eben auch gleichzeitig ausbildet und die ganzen Mittel/Strukturen, die man selbst anwendet, auf sich anwenden lassen muss, lässt sich halt auch nicht ändern. Man kann Referendare schlecht ohne Schüler/Macht über Schüler ausbilden. Oder ohne Ausbildung.

Damit muss man umgehen.